



Bild: Austern (1862) Gemälde von Edouard Manet. Original: National Gallery of Art

## Vorab

Diese Prezi ist Teil der sechsteiligen Serie „Mit Kindern essen und trinken – aber wie?“

Darin geht es darum, wie wir in Kita und Kindertagesesspflege die Essenssituation mit Kindern partizipativ entsprechend ihren Bedürfnissen verändern können.

### Hier geht es zum Überblick:

Folge 1/6 – **Einführung**

<https://kurzelinks.de/einfuehrungessen>

Folge 2/6 – **Ist-Stand**

<https://kurzelinks.de/iststandessen>

Folge 3/6 – **Erkunden**

<https://kurzelinks.de/essenerkunden>

### Folge 4/6 – **Ziele bestimmen**

<https://kurzelinks.de/zieleessen>

### Folge 5/6 – **Handeln**

<https://kurzelinks.de/handelnessen>

### Folge 6/6 – **Reflektieren**

<https://kurzelinks.de/reflektierenessen>

In dieser Folge beschäftigen wir uns mit Schritt 2: dem Bestimmen von Zielen.


## Wie bediene ich eine Prezi?


Prezi bietet zwei Möglichkeiten zum Navigieren:

Ich folge dem chronologisch angelegten Pfad, indem ich mich durch das Thema vorbewege (Taste: >) und zurückbewege (Taste: <).

Oder:

Ich zoomte mich per Doppelklick in die Themen, die mich interessieren, selbstständig hinein und hinaus. Alle Inhalte kann ich in meiner Wunschgröße lesen. Dazu halte ich die [Strg]-Taste gedrückt und scrolle mit dem Mausrad aufwärts (Vergrößern) oder abwärts (Verkleinern). Alternativ kann ich auch die Tastenkombination [Strg] und [+] beziehungsweise [-] drücken, um hinein- oder herauszuzoomen.

Für Audioaufnahmen muss der Ton eingeschaltet sein. Die Sprachaufnahmen beginnen automatisch, wenn ich in den schwarzen Kreis mit dem Symbol: Kopfhörer  klicke. Sie enden, wenn ich wieder zurück in die übergeordnete Ebene gehe.

Wenn ich auf den Home-Button  an der rechten Seite klicke, komme ich zurück auf die Hauptseite.

# Was ist mein Ziel?

Was genau will ich verändern?

Welche Kompetenzen können die Kinder in diesem Prozess weiterentwickeln?

Folgende Kompetenzen könnten beim Thema „Essen und Trinken“ eine Rolle spielen.

Ich nehme mir 15 Minuten Zeit, um eigene Ideen und Gedanken schriftlich festzuhalten.

## Ich-Kompetenz

Zum Beispiel:

Ich ermögliche Autonomieerleben, Selbstwirksamkeit und Kompetenzerleben, Eigenverantwortung für einen bewussten Ernährungsstil, damit verbunden für Gesundheit und Wohlbefinden; die Herstellung des Essens sowie die Gestaltung der Essenssituation orientiert sich daran. Ich unterstütze die Kinder darin, eigene körperliche, geistige und soziale Bedürfnisse wahrzunehmen und zum Ausdruck zu bringen ...

## Soziale Kompetenz

Zum Beispiel:

Ich rege die Kinder an, Erwartungen, Bedürfnisse und Gefühle anderer wahrzunehmen, sich in die Perspektive des anderen zu versetzen, achtungsvoll miteinander umzugehen. Ich ermögliche, Ideen und Wünsche einzubringen, Rücksicht auf andere zu nehmen ...

## Sachkompetenz

Zum Beispiel:

Ich unterstütze die Einsichten der Kinder über ihren eigenen Körper und gesunde Ernährung; rege an, soziale, kulturelle und individuelle Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede im Leben von Menschen wahrzunehmen und Regeln des demokratischen Zusammenlebens zu erkennen ...

## Lernmethodische Kompetenz

Zum Beispiel:

Ich gebe Kindern Zeit und Raum für das Experimentieren, für das Suchen, Ausprobieren und Übertragen von Lösungswegen; lasse sie erleben, wie man im Austausch unterschiedlicher Erkenntnisse und Meinungen zu neuen Lösungen kommen kann ...

## Leitziel

Zum Beispiel:

Wir gestalten die Essenssituationen partizipativ und dialogisch anregend.

## Ziele bestimmen

Geschafft! Die Erkundungsphase liegt hinter uns.

Die gesammelten Erkenntnisse eröffnen neue Wege. Manche Teammitglieder eilen mit ihren Ideen schon voraus, andere hängen noch am Gewohnten. Das ist normal.

Im Zentrum der Auseinandersetzung um die Ziele stehen die Äußerungen der Kinder in Sachen Essen und Trinken, die in der vorangegangenen Phase gesammelt wurden. Sie sollten den gemeinsamen Nenner bilden.

## Ziel prüfen

Ich erinnere mich an das Ziel, das ich vor der Erkundungsphase notiert habe: Ist es noch stimmig? Oder will ich inzwischen etwas anderes erreichen, weil die Erkundung neue Erkenntnisse brachte?

Jedes Team ist anders. Jede Kita, jede Kindertagespflege ist anders.

Welches Ziel passt für mich, mein Team, meine Kita?

Was heißt das konkret?

Welche Fragen und Bedenken habe ich?

Wie geht es meinen Kolleginnen und Kollegen?

Wir reflektieren und sichten alle Informationen noch einmal. Dann wird klar, wohin ich will bzw. wohin wir wollen.

## **Ziel formulieren**

Ich hole noch einmal Stift und Zettel heraus, um mich konkret zu fragen:

Was genau möchte ich, möchten wir verändern?

Ich formuliere es als Ziel, das ein positives Bild schafft, an dem wir uns alle orientieren können – das Team, die Kinder, die Eltern und ich.

## **Leitgedanken formulieren**

Ich suche im Team nach einem Titel oder Leitgedanken, der die Vision für die Veränderung in knappe Worte fasst, zu unseren Erkenntnissen aus der Erkundung und zu den Botschaften der Kinder passt.

Wir sammeln Ideen und verteilen danach Punkte, um herauszufinden, welcher Titel-Slogan am besten ankommt.

Wir fragen auch die Kinder, wie sie diesen Ziel-Slogan finden. Vielleicht kommen sie auf andere und originelle Ideen. Ich greife die Vorschläge auf und spreche im Team darüber.

## **Auf dem Weg bleiben**

Nicht zum ersten Mal formuliere ich Ziele für meine pädagogische Arbeit.

Bisher hatte ich Ideen, die mir und dem Team realistisch erschienen, schnell in pädagogisches Handeln umgesetzt. Dabei merkte ich vielleicht, dass das Handeln nicht immer genau dem entsprach, was ich eigentlich erreichen wollte. Wie lässt sich das verhindern?

Ich notiere meine Ideen ...

## Beispiel 1:

Ein Team will die Essenssituation partizipativer gestalten – aber wie?

Ein Kitateam ist unzufrieden mit der Essenssituation und möchte die Kinder mehr beteiligen. Bisher ist es so: Die Hauswirtschaftskraft deckt die Tische, die Fachkräfte rufen die Kinder, alle setzen sich an den Tisch. Die Fachkräfte binden den Kindern die Lätzchen um. Alle warten auf das Essen. Die Kinder werden unruhig. Ist das Essen da, wird fix gegessen. Die Fachkräfte füttern bzw. helfen den Kindern, die noch nicht selbst essen. Dann gehen alle Hände und Gesicht waschen, auch hier helfen die Fachkräfte. Fertig.

Durch Impulse auf einer Tagung angeregt, beginnt das Team zu überlegen, wie es die Essenssituation mit Kindern partizipativer gestalten kann.

### Ziele bestimmen?

Die Gruppe deckt den Tisch allein!

Nach der Auswertung verfeinert das Team sein Ziel: Die Fachkräfte wollen insbesondere die Essenssituation am Tisch partizipativer mit den Kindern gestalten und neue Ideen von Fachkräften und Kindern erproben. Aber sie merken, dass es zu viel auf einmal ist und entscheiden deshalb, sich auf die Tischdeck- und Abräumsituation zu konzentrieren. Hier wollen sie gemeinsam überlegen, wie Kinder sich stärker an diesen Situationen beteiligen und selbstständig agieren können. Dazu wollen sie gemeinsam auch mit den Kindern überlegen. Auf diesem Ziel liegt ihre erste Priorität.

Wichtig findet das Team, sich mit partizipativer Assistenz zu beschäftigen, vor allem damit, dass die Fachkräfte Kinder um Einverständnis bitten, bevor sie ihnen assistieren.

Aber dieses Ziel hat nicht die höchste Priorität und wird deshalb zunächst zurückgestellt.

## Beispiel 2:

Ein Team möchte die gemeinsamen Mahlzeiten kindgerechter beginnen und beenden – aber wie?

In einer Teamsitzung erzählt eine Fachkraft, dass sie vor dem Essen sehr geschimpft hat, weil die Kinder so unruhig in der Schlange herumhampelten. Sie hatten sich ange stellt, um in den Essenraum zu gehen. Eine andere Fachkraft ergänzt, dass es sie sehr nervt, wenn die Kinder am Tisch Späße machen, wenn sie fertig gegessen haben und auf die anderen Kinder warten, die noch länger essen.

Die Fachkräfte möchten die Essenssituation verändern. Insbesondere Beginn und Abschluss des Essens wollen sie individueller und kindgerechter gestalten.

### Schritt 2: Ziele bestimmen

Zusammen anfangen und aufstehen, wenn man fertig ist

Nun ist es für das Team klar: Es möchte die Situation zu Beginn und Abschluss des Mittagessens entspannen, das Team möchte Vorfreude und eine individuelle Essensdauer ermöglichen. Denn dadurch stärken die Fachkräfte wichtige Kompetenzen: Die Kinder folgen ihren eigenen Bedürfnissen und nehmen sich ihre eigene Zeit. Essen soll ein schönes Ereignis sein, auf das sich alle freuen.

Das Team diskutiert die Situation, verweilt an dieser Stelle. Alle sind sich einig, dass das Warten anstrengend ist. Und zwar für Kinder und Erwachsene. Das wollen sie ändern! Sollten die Kinder aber auch frei entscheiden, wann sie mit dem Essen beginnen wollen? Das Team diskutiert das Für und Wider. Besonders eine Kollegin plädiert dafür, den gemeinsamen Beginn beizubehalten. Ihr Argument: Kinder sollten durch ein gemeinsames Anfangsritual eine andere Esskultur erfahren. Schließlich einigt sich das Team auf einen gemeinsamen Start. Die Kinder sollten aufstehen, ihre Teller wegräumen können, wenn sie fertig sind. Damit sind auch die Kinder einverstanden.

# Mehr

## Du willst mehr wissen?

Hier geht es zur nächsten Prezi, die sich mit Schritt 3 – dem Handeln – beschäftigt:

Folge 5/6 – **Handeln**

<https://kurzelinks.de/handelnessen>

## Quellen

F. Hildebrandt, C. Walter-Laager, M. Flöter, und B. Pergande, „BiKA - Beteiligung von Kindern im Kitaalltag. Kurzbericht zur Studie.“, Fachhochschule Potsdam und PädQuis gGmbH, 2021. Zugegriffen: 15. August 2021. Online.

Verfügbar unter: <https://www.pina-research.de/forschung/forschungsprojekte/bika/>

## EDIT-Team und Kontakt

EDIT-Team: Ramiro Glauer, Frauke Hildebrandt, Julia Huwer, Jan Lonnemann, Nadin Klüber, Katrin Macha, Tina Marusch, Nadica Vesova, Caroline Wronski.  
Unter Mitarbeit von Kia Bunge, Alice Hildebrandt, Irina Kemmsies und Bianka Pergande

Redaktion und Kontakt: Lena und Eva Grüber / [wamiki.de](http://wamiki.de)

Fragen, Kritiken, Vorschläge bitte an: [info@wamiki.de](mailto:info@wamiki.de)

## Downloads

- Diese Prezi als PDF

Gefördert vom:

